

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 2 (1934)
Heft: 19

Artikel: Am Fenster
Autor: Glöckier, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Seite unserer Frauen!“

AM FENSTER.

Ganz leis und sachte öffne ich das Fenster
 Und bleibe lauschend im Verborg'nen steh'n;
 Denn drüben, an dem alten Haus, dem morschen,
 Seh' ich im Wind ein rotes Tüchlein weh'n,
 Im Sonnenglanz zwei schwarze Schelmenaugen.
 Ein Kuß von süßen Lippen fliegt mir zu,
 Und in dem krausen Haar blaßblaue Lilablüten,
 Die wundervolle Lenzeschönheit — das bist Du!

Der Sommer glüht — durchs Fenster grüßt ein Blühen,
 Ein Heer von Rosen, dunkelrot wie Blut,
 Ein blasses Röslein sinkt verweht hernieder,
 Es stirbt die Lebenssehnsucht dort — in Fieberglut,
 Ein kalter Wind fuhr gestern durch die Blätter,
 Zerzauste lachend mir mein ganzes Glück,
 Und durch mein Jugendland ist heut' das Leid
 geschritten
 Mit fahlem Angesicht — den Tod im kalten Blick.

Und wieder stehe ich an meinem Fenster
 Und schau' hinüber nach dem alten Haus,
 Das Totenglöcklein wimmert leis herüber,
 Denn jetzt trägt man mein Lebensglück hinaus,
 Ein stilles Klagen zittert durch die Lüfte,
 Das Röslein bettet man zur ewigen Ruh',
 Die welken Blätter fallen sterbend nieder,
 Mit wehem Schrei — schließ' ich das Fenster zu.

M. Glöckler.

Die Liebe einer Krankenschwester.

12

Roman von L. Th.

„Uebrigens habe ich Ihnen, Schwester Susanna, noch ganz besonders herzlich zu danken, für Ihre liebevolle Aufmerksamkeit und opferwillige Pflege meiner lieben Freundin Erik gegenüber. Bestimmt wäre sie heute noch nicht so weit, wenn Sie nicht Hand ans Werk gelegt hätten.“

Wie Balsam wirkten diese aufrichtigen Dankesworte der Frl. Hofer auf Schwester Susannas Herz, und in diesem Moment glaubte sie in Tat und Wahrheit zu fühlen, daß alles geschehene wirklich vergeben und vergessen war. —

„Bald wird nun Ihre Freundin wieder bei Ihnen sein können, Tag und Nacht... Wochen... Monate... Jahre... ja, vielleicht ein ganzes Leben lang. Wieviel Liebe und Glück innigster Harmonie wird Euch noch beschieden sein? — Und mir, ach, vor mir gähnt der kahle Abgrund der Entsagung, bedingt durch meine auf mich geladene Berufspflicht.“

Starr blickte Schwester Susanna durch das Fenster als sie diese Worte halblaut vor sich hin stammelte.

Umso größer und wertvoller empfanden die beiden Freundinnen das hohe Vorrecht auf Liebe, Zweisamkeit und Glück, das ihnen beiden das Leben schenkte, und dankbar preßte sich Mund auf Mund. —

Die nahegelegene Kirchenglocke mahnte mit ihrem Stundenschlag Schwester Susanna wieder an die Arbeit. Innig und doch mit einer gewissen, notwendigen Distanz, verabschiedete sie sich von den beiden Liebenden, dessen voll bewußt, daß alles, was sie nun mit Erika Tobler erlebte, für sie nur eine kleine Episode war, aus der sie viel lernen konnte. Dieselbe Episode aber sah sie in diesem festen Verhältnis dieser beiden Freundinnen in Wirklichkeit verwandelt. Tatsache war und blieb für sie, daß es für sie nur ein lebenslängliches Entsagen gab, ein selbstloses Opfern für ihre lieben Mitmenschen, ein Glauben an eine wahre tiefe Liebe... nicht aber ein Selbsterleben derselben.

Langsam schritt Schwester Susanna ihrem Zimmer zu, um sich noch ein wenig in Ordnung zu bringen. Hinter ihr lag das wirkliche Traumbild zweier Liebenden, und vor ihr gähnte eine Welt voll Entsagung und Liebeseere.

ENDE

Das „Freundschafts-Banner“

ist jederzeit erhältlich beim Verlag, sowie im Café „Albis“, Rolandstraße-Zürichstraße,
 im Café „Promenade“, Alfred-Escherstraße 52, Zürich 2.

In Luzern bei: Frl. Buholzer, Zigarrengeschäft, Eisengasse 5.